

Heimkehr von Marignano

Autor(en): **Haller, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **16 (1940-1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

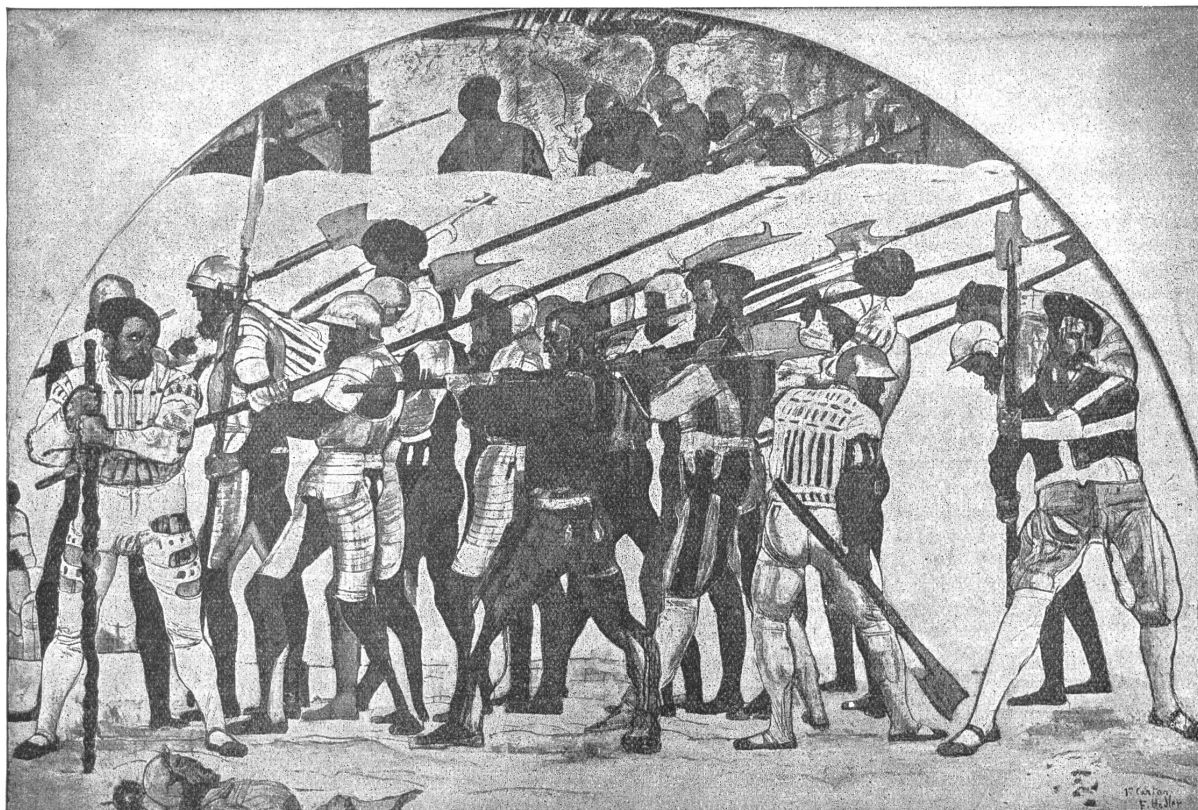
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

Le soldat suisse  Il soldato svizzero

Chefredaktion: E. Mückli, Adj.-Uof., Postfach Zürich Bahnhof 2821, Telefon 570 30 (Büro) und 671 61 (priv.)



Heimkehr von Marignano

13.—14. September 1515

Peter Halter

Am Hoffor klopf'ts in dunkler Nacht,
Sie kehrten heim aus der Riesenschlacht,
Von der mächtigen Krieger großer Zahl
Ein Häuflein, entronnen dem Todeſtal;
Zehn von hundert im Heer
Die fragen noch Leben und Wehr.
Die Schwerter geschultert, wie Schattengestalten,
Am Knauf sie traurig die Hände fallen.
Sie glauben zu schreiten
Im Blute, dem roten,
Dieweil sie geleiten
Die Geister der Toten.

Kein Hornstoß und kein Trommelklang,
Kein Glockenton, kein Frohgesang!
Das Fähnlein ist trunken, erſtarret im Blut,
Die Geſichter verzerret in düſtrer Wut:
Käm' nur kein Tag herbei,
Schon gellt uns der Weheſchrei:
«Die Unſern ſtarben, und ihr kehrt wieder,
Sie modern, ihr dehnt die wuchtigen Glieder!»
So werden die Frauen,
Die Kinder fragen,
Wehtraurig ſchauen. —
Was ſollen wir ſagen?

Beim Teufel! Wir haben uns tapfer gewehrt,
Und keinem Feind den Rücken gekehrt.
Wir haben, als noch Kampfdonner geyrollt,
Todwunde im Kugelregen geholt,
Rangen ums letzte Stück
Und ließen kein Fähnlein zurück.
Wir zogen ab mit voller Wehr,
In Schweiß und Blut noch ein stolzes Heer;
Doch blieb uns das Grauen,
Vom Blute, dem roten,
Allüberall ſchauen
Wir immer die Toten.

O Schmach, daß man uns zu ſterben verbot,
Wie herrlich ſchiene uns heute der Tod!
Goldſterne glänzten auf uns herab,
Die Sonne ſtieg' über das heilige Grab
Von Helden, die nicht gewichen,
Die treu mit den Brüdern verblichen.
Am Platz, wo das Fähnlein zum Sturme geweht,
Wir ruhen in ſtummer Majestät,
Mit der Wehr, im blutigen
Ehrenkleid,
Ruhmvoll in alle
Ewigkeit.

Gedenktage: 29. 9. 1567 Das Schweizer Regiment Pfyffer deckt König Karl IX. von Frankreich den Rückzug bei Meaux.
1. 10. 1860 Sieg von Schweizer Regimentern unter General von Mehel über Garibaldi-Truppen bei Ponte della Valle.